

Fußballer aus dem Drucker: 3D-Innovation aus Jena auf dem Markt in Hongkong

Eine Neugründung in Jena stellt nicht nur maßstabsgetreue Figuren von Menschen her, sondern will auch den Medizintechnik-Markt erobern.



Johannes Zaremba mit einem Herzmodell, das 3faktor aus Bildern eines Computertomografen dreidimensional ausgedruckt hat. Foto: Tino Zippel

Jena. Der Druckkopf saust. Schicht für Schicht entsteht aus Spezialgips eine farbige Figur. „Noch ist sie sehr zerbrechlich“, warnt Johannes Zaremba. Er gehört zu den Gründern des Jenaer Unternehmens 3faktor, das im Technologie- und Innovationspark Jena angesiedelt ist. Aber nicht nur dort, sondern auch in Hongkong.

In der asiatischen Metropole haben die anderen Gründer Markus May und Simon Choe studiert, wollen von dort aus den asiatischen Markt mit Dienstleistungen rund um den 3D-Druck bedienen. Die jungen Unternehmer setzen auf mehrere Standbeine, um die teure Produktionstechnik auszulasten.

Aus Kinderzeichnungen werden räumliche Figuren

Ihr erster Ansatzpunkt war, Kinderzeichnungen in Figuren umzusetzen. „Die Bilder liegen nur zweidimensional vor. Durch ein Spezialverfahren gestalten wir die Figuren räumlich“, sagt Zaremba. Auch reagierte die Firma auf die Anfrage, ob Figuren von Haustieren nur auf der Basis von mehreren Fotos hergestellt werden können.

In Großstädten haben sich bereits 3D-Fotostudios angesiedelt, die Kunden abscannen und dreidimensionale Minifiguren drucken. „Wegen der hohen Investitionskosten lohnt sich das in kleineren Städten aber nur bedingt“, sagt Zaremba. Die Firma habe deshalb ein Verfahren mit einem Handscanner weiterentwickelt und sucht nun Fotostudios für eine Zusammenarbeit. In Jena, Weimar und Erfurt haben sie bereits Partner gefunden und wollen auch in anderen Städten ihre Geschäftsidee anbieten.

Die Möglichkeit, Figuren nachzubilden, nutzen die Jenaer bereits bei der Produktion von Fanartikeln. Sie haben Fußballer des FC Carl Zeiss gescannt und als kleine 3D-Figuren hergestellt. Laut Zaremba ist 3faktor aber auch im Gespräch mit Künstlern, die solche Figuren als Fanartikel anbieten wollen.

Als weiteres wichtiges Geschäftsfeld sehen die Gründer die Medizintechnik, in die sie bereits stark investieren. Mit Hilfe ihrer Drucker wollen die Jenaer helfen, schnell Prototypen für Medizintechnik-Hersteller zu produzieren. Dies komme günstiger, als beispielsweise für Kunststoffteile erst eine Form herzustellen.

Als zweiten Bereich nennt May, Modelle von Organen zur Ausbildung herzustellen. Erste Kontakte gibt es schon mit der Herzchirurgie in Jena. „Diese Modelle könnten auch zum Test für Operationstechniken dienen“, sagt May.

Organ-Nachbildungen zur OP-Vorbereitung

Einen dritten Zukunftsmarkt macht er bei der Herstellung von Organnachbildungen auf der Basis von CT-Bildern aus. In den USA gebe es bereits Mediziner, die vor komplizierten Eingriffen beispielsweise am Herzen von Kleinkindern ein solches Modell in Originalgröße fertigen lassen, um das mögliche Vorgehen beim Eingriff zu besprechen. „Das steckt aber noch in den Anfängen.“

Erste Kunden hat 3faktor hingegen schon im Bereich Architekturmodelle gewonnen. Die Technik erlaubt es, ganze Häuser maßstabsgetreu als Miniaturmodell zu fertigen. „Das können beispielsweise Hausanbieter bei Kundengesprächen zur Veranschaulichung einsetzen. Das ist eine gute Alternative zum Prospekt“, sagt Zaremba, der mit wachsender Nachfrage für 3D-Dienstleistungen rechnet. „Wir möchten unsere Firma Stück für Stück weiter aufbauen.“

Tino Zippel / 26.01.16 / OTZ